

Stadt
Laatzen



Kindertagesstätte „ Die Insel“

Konzeption



Fotos :Florian Wallenwein und Kita die Insel

Inhalt

Vorwort

Vorstellung unserer Kindertagesstätte und unseres Auftrags

- **Unsere Einrichtung**

Auftrag der Kindertagesstätte, gesetzliche Grundlagen

Der Situationsansatz

Unser Bild vom Kind

Ziele und Methoden

- **Unsere Ziele**
- **Unsere Methoden**

Inhalte der Gruppenarbeit

- **Tagesablauf**
- **Das Freispiel**
- **Rollendes und gemeinsames Frühstück**
- **Der Gemeinschaftskreis**

Ernährungsbildung

Bewegungsangebote

- **Spielen im Bewegungsraum**
- **Turnen**
- **Spielen im Außengelände**

Projekte für zukünftige Schulkinder/ unser ABC-Club

Die Portfolioarbeit

Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen

- **Zusammenarbeit mit den Eltern**
- **Kontakte zu anderen Institutionen**
- **Zusammenarbeit mit der Grundschule**
- **Zusammenarbeit mit der Musikschule**

Anhang

- **Die 16 konzeptionellen Grundsätze im Situationsansatz**

Schlusswort

Vorwort

Wir haben dieses Konzept geschrieben, um Ihnen unseren pädagogischen Auftrag transparent zu machen. Es soll ein Leitfaden sein, zum besseren Verständnis unserer Arbeit mit Ihren Kindern und der Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern.

Wir möchten Ihnen verdeutlichen, was die Kinder während Ihres Aufenthaltes in unserer Einrichtung erleben werden, lernen und auch verarbeiten müssen.

Wir wollen Fragen beantworten und Sie neugierig machen auf das Leben in unserer Kindertagesstätte.

Unser Konzept ist die verbindliche Arbeitsgrundlage für das gesamte Team und zeigt unser Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung auf.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Ihr Insel -Team

Überarbeitet September 2013.

Vorstellung unserer KiTa und unseres Auftrags

Unsere Einrichtung

Träger:

Stadt Laatzen, Marktplatz 13, 30880 Laatzen

Anschrift :

Städt. Kindertagesstätte "Die Insel"

Hildesheimerstr. 345

30880 Laatzen

Telefon: 05102/932820

Fax: 05102/932819

E-Mail: kita.dieinsel@laatzen.de

Hort: Nebengebäude; Hildesheimerstr. 343

Telefon: 05102/6937

Öffnungszeiten unserer Einrichtung:

Kindertagesstätte:

Montag - Freitag von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr/13:00 Uhr/14:00 Uhr

Kostenpflichtige Zusatzdienste:

Frühdienst für Berufstätige: 7:00 Uhr - 8:00 Uhr

Hort während der Schulzeit:

Montag - Donnerstag von 13:00 Uhr bis 16:30 Uhr ,

Freitag 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Hort während der Ferien:

Montag – Donnerstag 8:00 Uhr – 16:30 Uhr,

Freitag von 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Schließzeiten unserer Einrichtung:

3 Wochen in den Nds. Sommerferien,

zwischen Weihnachten und Neujahr,

3 Studientage pro Jahr

Plätze:

75 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren

20 Hortkinder (Schulkinder 1-4 Klasse)

Mitarbeiter:

- 1 Leitungskraft (Sozialpädagogin/Erzieherin)
 - 6 Erzieherinnen in den Kindergartengruppen / 2 Erzieherinnen im Hort
 - 1 Ergänzungskraft
 - 1 Hauswirtschaftskraft(Teilzeit)
 - 1 Hausmeister (1x wöchentlich)
 - 1 Reinigungskraft (Fremdfirma)
- Zeitweise geben wir Praktikanten und FSJ'ler in unserer Kita die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln.

Räumlichkeiten:

Erdgeschoss:

- 3 Gruppenräume
- 2 beispielbare Flurbereiche
- 2 Kindersanitärbereiche
- 1 Büro
- 1 Materialraum
- 1 Mitarbeiter-WC (behindertengerecht)

Obergeschoss:

- 1 Bewegungsraum
- 1 Mitarbeiterzimmer/ Mehrzweckraum
- 1 WC
- 1 Lagerraum

Kellerbereich:

- 1 Lagerraum

Hort / Hildesheimerstr. 343

- 1 Kinderkantine
- 2 Gruppenräume
- Flur/Garderobe
- 1 Sanitärbereich Jungen WC ,Mädchen WC
- 1 Mitarbeiter WC

Außengelände:

- Wasserlandschaft
- Schaukeln
- Nestschaukel
- Kletterturm
- 2 Sandkästen
- gepflasterte Wege für Kinderfahrzeuge
- Sitzecken, Bänke
- Baumhaus
- Spielhausebene mit Tunnelröhre
- Nutzung des angrenzenden Parks.

Verkehrsanbindung:

Zu Fuß und mit dem Fahrrad:

Entweder über die Hildesheimer Straße (Rad- und Fußweg, Ampel vor der Kita) oder abseits vom Verkehr durch den Park

Mit dem Pkw:

Über die Hildesheimer Straße, Parkplätze vor dem Kindergarten und gegenüber der Hildesheimer Straße am Bahnhof Rethen

Mit der Straßenbahn:

Linie 1, Haltestelle Rethen Bahnhof (vor dem Kita- Parkplatz)

Mit dem Bus:

Linie 346, Haltestelle Rethen Bahnhof (vor dem Kita-Parkplatz)

Mit dem Zug :

Bahnhof Rethen (Leine) (auf der anderen Seite der Hildesheimer Straße)

Auftrag der Kindertagesstätte, gesetzliche Grundlagen

Laut Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/SGB VIII), ergänzend dazu das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz (Nieders. KiTaG) haben wir den Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Bildung und Erziehung umfasst das ganzheitliche Erlernen und Erleben von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und Ihrer Familien orientieren.

Unsere Einrichtung hat den Auftrag:

- familienergänzend zu erziehen
- zur demokratischen Persönlichkeit zu erziehen
- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern

Die Handlungsgrundlage unserer pädagogischen Arbeit beruht auf den Situationsansatz.

Der Situationsansatz

„Ziel des Situationsansatzes ist, dass alle Kinder – verschiedener sozialer und kultureller Herkunft sowie unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen – sich Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, mit denen sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können.

Es geht darum, Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und das Streben und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zu Recht zu kommen.“

Quelle: Qualität im Situationsansatz, Seite13 Cornelson Verlag 2009, Christa Preissing, Elke Heller

Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet:

- sie verfügen über Möglichkeiten ihre Entwicklung selbst zu steuern
- sie sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung
- sie sind neugierig, wissbegierig und bereit zu lernen
- sie sind offen für alles, was auf sie zukommt und erforschen aktiv und ideenreich ihre Umwelt
- sie brauchen einen Rahmen für vielfältige Möglichkeiten zur Selbstentfaltung
- sie brauchen entwicklungs-/altersgemäße Entscheidungsfreiheit
- sie brauchen Erwachsene, die ein anregungsreiches Lernumfeld schaffen, die sie ernst nehmen, ihnen etwas zutrauen und ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung begegnen.

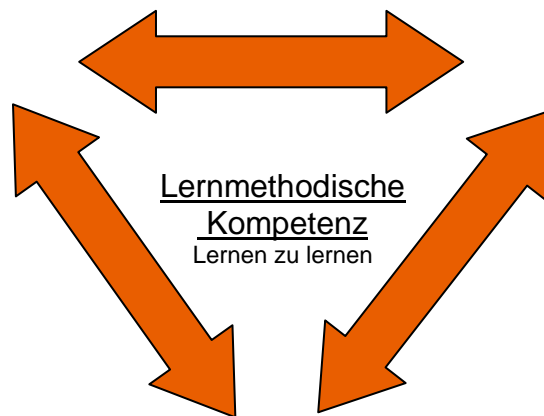
Ziele und Methoden

Unsere Ziele

Wir wollen das Kind zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und handlungsfähigen Persönlichkeit erziehen, damit es bestehende und künftige Lebenssituationen bewältigen kann. Eine Persönlichkeitsbildung, die es möglich macht, unsere Gesellschaft engagiert mitgestalten zu können. Während seiner Entwicklung erlebt und erwirbt das Kind Kompetenzen, die in einer engen Wechselbeziehung zueinander stehen:

Ich-Kompetenz
sich selbst finden

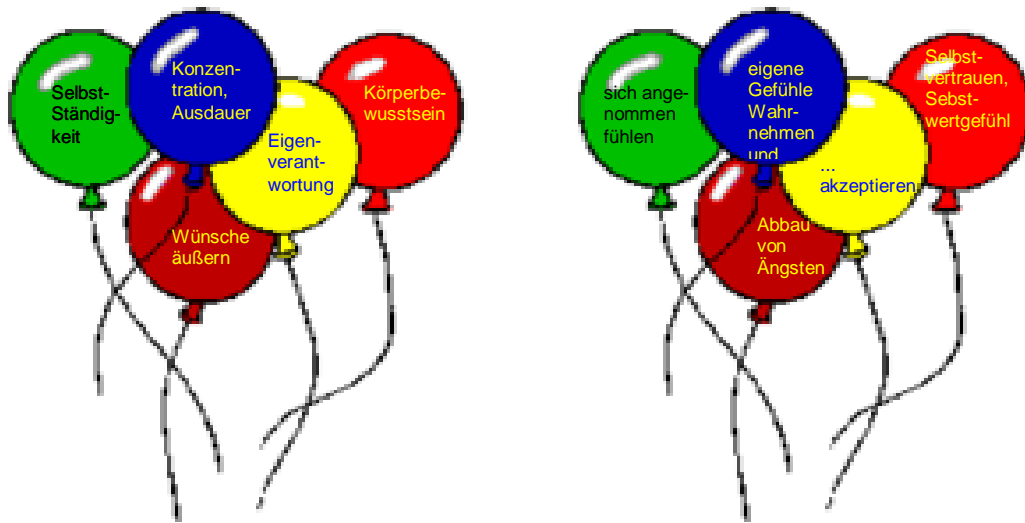
Sozialkompetenz
Umgang mit anderen



Sachkompetenz
Fähigkeiten, Fertigkeiten,
Wissen

Ich-Kompetenz

Bei der Entwicklung der Ich-Kompetenz geht es vor allem um das Verhältnis des Kindes zu sich selbst und um die Fähigkeit, sich unter dem Gesichtspunkt seiner eigenen Interessen und Möglichkeiten mit der Umwelt auseinanderzusetzen.



Sozialkompetenz

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit des Kindes, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer wahrzunehmen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen.



Sachkompetenz

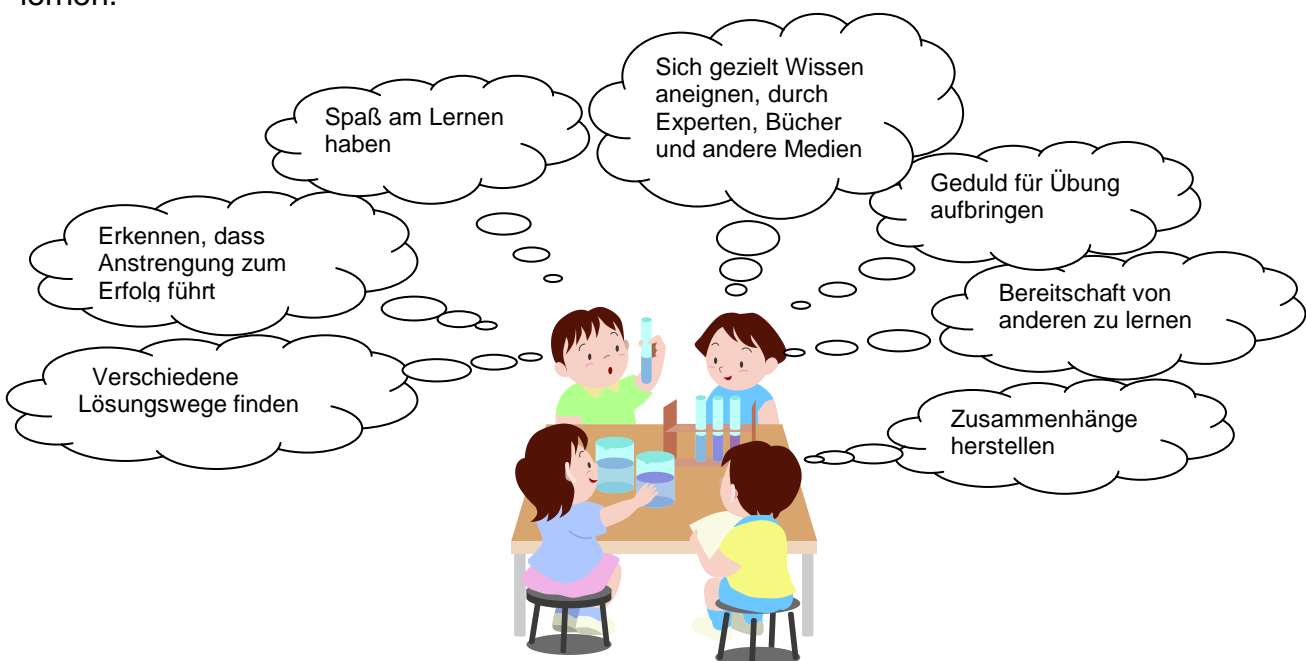
„Sachkompetenz bedeutet: sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können aneignen.“

Quelle: Qualität von Anfang an, Cornelson 2009, Christa Preissing, Stefani Boldaz- Hahn, Seite 41



Lernmethodische Kompetenz

Meint ein Grundverständnis davon zu haben, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt. Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden; die Bereitschaft, von anderen zu lernen.



Unsere Methoden

Wir fördern die vier Kompetenzbereiche durch einen partnerschaftlichen, demokratischen Erziehungsstil. Dabei ermuntern wir die Kinder dazu, selber aktiv zu sein, zu entdecken und zu erfinden. Dadurch lernen sie ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und zu nutzen. Die notwendigen Regeln und Grenzen des Zusammenlebens werden mit den Kindern gemeinsam besprochen.

Voraussetzung dafür ist, dass sich das Kind angenommen und wohl fühlt. Wir schaffen einen angstfreien, kindgerechten Erfahrungsraum, in dem das Kind auf spielerische Art zu einer autonomen, selbst bestimmenden Persönlichkeit heranwachsen kann.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht das:

- Entdecken
- Erleben
- Entwickeln
- Erkennen von Zusammenhängen

Die Planung von Arbeitsschritten erfolgt anhand einer Situationsanalyse. Fragen zur Erschließung des Lebensumfeldes von Kindern stehen dabei an erster Stelle.

Das **Freispiel** vermittelt uns wichtige Hinweise für unsere pädagogische Arbeit. Anhand von Beobachtungen, Nachfragen, Diskussionen, Hintergrundinformationen oder wichtigen Ereignissen im Alltag der Kinder wird herausgearbeitet, was an einer Situation für Kinder „*bedeutsam*“ ist.

Daraus können sich thematische Angebote oder Projekte entwickeln. Beim Projekt und seinem Verlauf, sind die Kinder unmittelbar beteiligt, lernen selbständig zu handeln und Bezüge zur alltäglichen Lebenswelt herzustellen.

Kinder und Erzieher/innen sehen sich als Entdecker, die gemeinsam Antworten und Lösungen auf Fragen zu bestimmten Themen finden. Dabei sehen wir Erzieherinnen uns als Lernende und Lehrende zugleich.

Wir verstehen Lernen als einen lebenslangen Prozess, der zur Kreativität und zum Querdenken einladen soll.

Dabei ziehen sich die vier Planungsschritte des Situationsansatzes durch den Kita-Alltag:

- Erkunden (Situationsanalyse)
- Entscheiden (Zielformulierung)
- Handeln (Zielumsetzung)
- Nachdenken (Reflektion)

Inhalte der Gruppenarbeit:

Tagesablauf

8:00 Uhr - 9:00 Uhr

- Ankommen, Begrüßung, Zeit für Tür und Angelgespräche
- Freispiel für die Kinder
- rollendes oder gemeinsames Frühstück

9:00 Uhr - 12:00 Uhr

- Erzieherinnen und Kinder gestalten das Leben und Lernen in der Kindertagesstätte.
- Gruppeninterne und gruppenübergreifende Aktionen finden statt.

12:00 Uhr - 14:00 Uhr

- Mittagessen, Freispielzeit

Freispiel

Freispiel bedeutet freie Wahl des Spielzeugs, des Spielpartners, des Ortes und der Zeit. Die Kinder spielen beobachtete oder erlebte Situationen nach und verarbeiten diese gemäß ihrem Entwicklungsstand.

Freies Spiel hilft den Kindern bei der Bewältigung von seelischen Spannungen und bei der Verarbeitung von Konflikten. Es hilft, ihre Phantasie, ihr Wahrnehmungsvermögen, ihr soziales Verhalten und ihre kognitiven Fähigkeiten auszubilden und zu erweitern.

Freies Spiel fördert die Beziehung zwischen Kindern mit sozialen und kulturellen Unterschieden.

Um den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, sind unsere Gruppenräume in unterschiedliche Funktionsbereiche unterteilt. Diese einzelnen Bereiche sind je nach Interesse und Bedürfnis der Gruppe veränderbar. So kann zum Beispiel im Rollenspielbereich einmal ein Krankenhaus, eine Schule oder eine Höhle entstehen.

Das Freispiel wird von den Erzieher/innen begleitet und ermöglicht es ihnen, Spielinteressen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder wahrzunehmen. Sie bzw. er hat die Gelegenheit, sich einzelnen Kindern zuzuwenden, um ihnen durch Ermutigung oder Anregung zu helfen oder Spielpartner zu sein.

Rollendes und gemeinsames Frühstück in den Gruppen

In der Regel findet in den Gruppen ein "rollendes Frühstück" statt.

Die Kinder:

- wählen den Zeitpunkt selbst
- entscheiden über die Dauer des Essens
- können mit Kindern ihrer Wahl frühstücken
- decken ihren Frühstücksplatz selbst und räumen ihn auch wieder ab.

Durch das rollende Frühstück werden die Kinder in ihrer Eigenverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit gefördert. Auch während des rollenden Frühstücks beobachten die Erzieherinnen die Situation, geben den Kindern Hilfestellung oder können gegebenenfalls eingreifen.

Das rollende Frühstück schließt jedoch ein gemeinsames Frühstück z.B. bei Festen und Feiern nicht aus. Hierbei wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Die Kinder helfen sich gegenseitig, müssen sich aber auch an bestehende Regeln halten.

Einmal im Monat findet ein „Lecker-Schmecker-Tag“ statt. Dieser Tag kann folgendes beinhalten:

- mit den Kindern vorbereitetes Frühstücksbuffet
- Kochen und Backen mit den Kindern
- oder auch einmal ein Eis essen gehen.

Der Gemeinschaftskreis

In dieser täglich stattfindenden Runde werden alle wichtigen Gruppenangelegenheiten besprochen.

Weitere Inhalte des Kreises können sein:

- Singen
- Erzählen
- Betrachten von Bilderbüchern
- Hören von Geschichten
- Tanz- und Bewegungsspiele
- Fingerspiele ...

Bei diesen Zusammenkünften üben die Kinder freies Reden, Zuhören, Rücksichtnahme, Konzentration und das Einhalten von Regeln.

Ernährungsbildung

Die größte Chance das Ernährungsverhalten von Kindern positiv zu beeinflussen besteht, wenn Eltern und Kita sich gegenseitig ergänzen und unterstützen.

Rahmenbedingungen und Regeln

Frühstück

Unser rollendes Frühstück findet an einem speziell für das Frühstück hergerichteten Tisch im Gruppenraum statt.

Die Inhalte der Frühstücksbox sollten sein: Vollkornprodukte, Müsli, Obst und Gemüserohkost, Joghurt, Quark und Wurstwaren.

Einen Tag in der Woche bringen die Gruppeneltern einen Obst- und Gemüseteller für alle Kinder der Gruppe mit.

Mittagsverpflegung

Zum Verzehr der Mittagsspeisen steht ein separater Raum zur Verfügung.

Essenszeiten

Feste Essenszeiträume geben dem Tag eine Struktur, die für die Kinder wichtig ist und Sicherheit vermittelt.

Frühstück: von 08.00 Uhr - 10.00 Uhr

Mittagessen: von 12.00 Uhr - 13.00 Uhr

Mittagessen:

Das Mittagessen wird von 2 Erzieherinnen begleitet. Diese haben eine Vorbildfunktion und vermitteln Fertigkeiten, Kommunikationsregeln, Esskultur, erklären unbekannte Speisen und ermuntern zum Probieren.

Wir bekommen das warme Mittagessen von den hannoverschen Werkstätten geliefert.

Die Speisen werden dort in einer Zentralküche zubereitet. Der Transport erfolgt in speziellen Wärmebehältern.

Unsere Hauswirtschaftskraft kontrolliert die Waren und füllt das Essen in Schüsseln.

Gestaltung eines Speiseplans

Bei der Speiseplangestaltung berücksichtigen wir folgende Aspekte:

- Kulturspezifische/religiöse Essgewohnheiten
- Allergien oder Lebensmittelunverträglichkeiten
- Wünsche der Kinder, werden in geeigneter Form berücksichtigt
- Der Speiseplan und die Zusatzstoffliste wird für die Eltern ausgehängt

Getränkeangebote

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu trinken. Hierfür steht ihnen Milch, Mineralwasser, Kräuter- bzw. Früchtetee zur Verfügung.

Umgang mit Süßigkeiten

Da wir auf gesunde Ernährung Wert legen, haben wir folgende Regeln:

- Keine Süßigkeiten in der Brotbox
- Süßigkeiten sind nur zu besonderen Anlässen erlaubt
- alle Kinder bekommen etwas.

Mitbringen von Speisen

Das Mitbringen von Speisen zu Festen und Feierlichkeiten ist erlaubt, sollte jedoch mit den Erzieherinnen **vorher** abgesprochen werden.

Bewegungsangebote:

Kinder haben einen ausgeprägten Bewegungsdrang. Ausreichende Bewegung steigert das Selbstwertgefühl und verbessert die Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Konzentration.

Durch folgende Angebote geben wir den Kindern die Möglichkeit ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, motorische Erfahrungen zu sammeln und ihre nahe Umwelt zu erforschen.

Spielen im Bewegungsraum

Die Kinder haben die Möglichkeit den Bewegungsraum zu nutzen, in dem ihnen verschiedene Materialien angeboten werden:

- Schaumstoffelemente
- Kletterwürfel
- Trampolin
- Hart- und Weichbodenmatten
- Bälle
- Kletterparcour

Mit diesen vorhandenen Materialien können die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln.

Turnen

Im Rahmen der Kooperation mit der Grundschule Rethen können wir die Turnhalle der Schule nutzen. Die Nutzung ist abhängig vom Stundenplan der Schule.
Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Turngeräte und Materialien kennenzulernen und auszuprobieren.

Das Spiel im Außengelände

Das Leben und Spielen in und mit der Natur ist für ein gesundes Aufwachsen unverzichtbar. Der Spielplatz im Außengelände mit Geräten zum Schaukeln, Klettern, Balancieren, Rutschen oder Matschen gibt Kindern Bewegungsabläufe vor. Diese können erprobt, gelernt und verfestigt werden. Damit die Kinder möglichst viele Naturerfahrungen machen können, gehen wir möglichst täglich ins Außengelände und unternehmen Ausflüge in die nähere Umgebung. Ein respektvoller Umgang mit der Natur ist uns wichtig!

Projekte für zukünftige Schulkinder / unser ABC Club

Die Vorbereitung auf die Schule erstreckt sich auf die gesamte Zeit, die ein Kind in der KiTa verbringt. Dennoch ist das letzte Jahr für die „Großen“ etwas Besonderes. Es ist für die Kinder eine neue Herausforderung, in diesem letzten KiTa-Jahr gemeinsam, gruppenübergreifend mit Gleichaltrigen einmal im Monat eine Projektwoche zu gestalten. Auf die Bedürfnisse der „Großen“ nach neuen Erfahrungen, neuen Wegen zu Problemlösungen, nach Lernen, Forschen und Wissen wollen, stellen wir uns bei der Auswahl der Themen ganz bewusst ein. Es ist uns wichtig, die Kinder darin zu bestärken, den neuen Lebensabschnitt Schule mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen.

Den Abschied von der Kita gestalten wir mit allen Kindern, Eltern und Erzieher/innen feierlich mit unserem „Rausschmiss“. Dabei rutschen die Kinder aus einem Kita-Fenster in ein Bällebad. Ein bisschen Traurigkeit ist dabei- das gehört zum Abschied. Doch die Vorfreude auf die Schule steht bei der Verabschiedung im Mittelpunkt.

Portfolio:

Zu Beginn der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind eine Portfoliomappe, die bis zum Abschied in der Kita verbleibt.

Portfolio meint eine Zusammenstellung von Dokumenten, die die Bildungs- und Lernschritte jedes Kindes aufzeigt und somit die Entwicklung des Kindes während der gesamten KiTa Zeit begleitet.

Es ist eine Methode der Lernprozessbegleitung – und Dokumentation **für** das Kind und **mit** dem Kind.

Der Ordner ist Eigentum des Kindes und Ihr Kind ist wesentlich beteiligt, was und wie dokumentiert werden soll. Das erfordert Zeit! Bei dieser intensiven Arbeit fühlen sich die Kinder geachtet und wertgeschätzt. Für ihr Kind bedeutet die Portfolioarbeit, dass es sich seiner Lernerfolge bewusst wird und Mut für neue Herausforderung bekommt. Dies ist der Ansporn für zukünftiges Lernen. Das Kind setzt sich mit der eigenen Person auseinander und lernt seine Gedanken und Ansichten auszudrücken.

Eltern haben die Möglichkeit, nach Rücksprache mit Ihrem Kind das Portfolio anzuschauen.

Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Wir sind Vorbild, Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson.

Um gute und tragfähige Beziehungen zu den Kindern aufzubauen, akzeptieren wir sie in ihrer Persönlichkeit und nehmen sie ernst. Das beinhaltet auch konsequentes Handeln, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben.

Im Tagesablauf lassen wir die Kinder, ihrem Alter entsprechend, an Entscheidungsprozessen teilhaben. So erfahren sie, dass ihre Meinung gefragt und wichtig ist und lernen das erste Verständnis für demokratische Prozesse.

Wir möchten die Kinder zur Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit erziehen, um ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, eine für sich befriedigende Lebenswelt zu finden. Deshalb ermutigen wir die Kinder selbst tätig zu werden und vieles aus zu probieren.

Wir sind da, wenn das Kind uns braucht, halten uns aber auch im Hintergrund, die Situation beobachtend und geben bei Bedarf Unterstützung.

Durch die Beobachtung des einzelnen Kindes und der Gruppe erkennen wir die Interessen und Bedürfnisse, sowie den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder.

Darauf baut die Planung unserer pädagogischen Arbeit auf.

Jede Erzieherin bringt ihre eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente in die Arbeit ein und trägt so zur Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit bei.

Unsere bestehende Planung ändern wir bei Bedarf flexibel.

Qualitätssicherung:

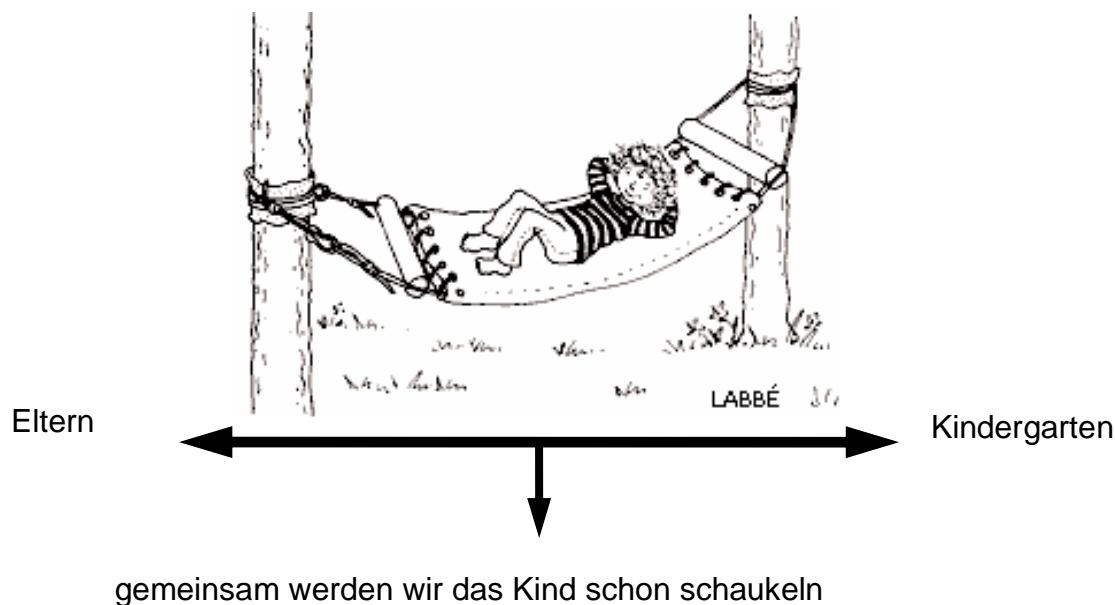
In der Vorbereitungszeit und in den Teamsitzungen setzen wir uns mit der jeweiligen Gruppensituation offen auseinander und reflektieren die eigene Arbeit, indem wir unser Verhalten und Tun überprüfen, infrage stellen und entsprechend handeln.

Wir tauschen praktische Erfahrungen und Ideen aus. Kollegiale Beratung und gegenseitige Unterstützung sind Bestandteil unserer Teamentwicklung.

Da sich in der pädagogischen Arbeit immer wieder Veränderungen ergeben, ist es erforderlich, regelmäßig Fortbildungsangebote wahrzunehmen. Hierzu stehen uns pro Kalenderjahr 3 Studientage für das gesamte Team zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen

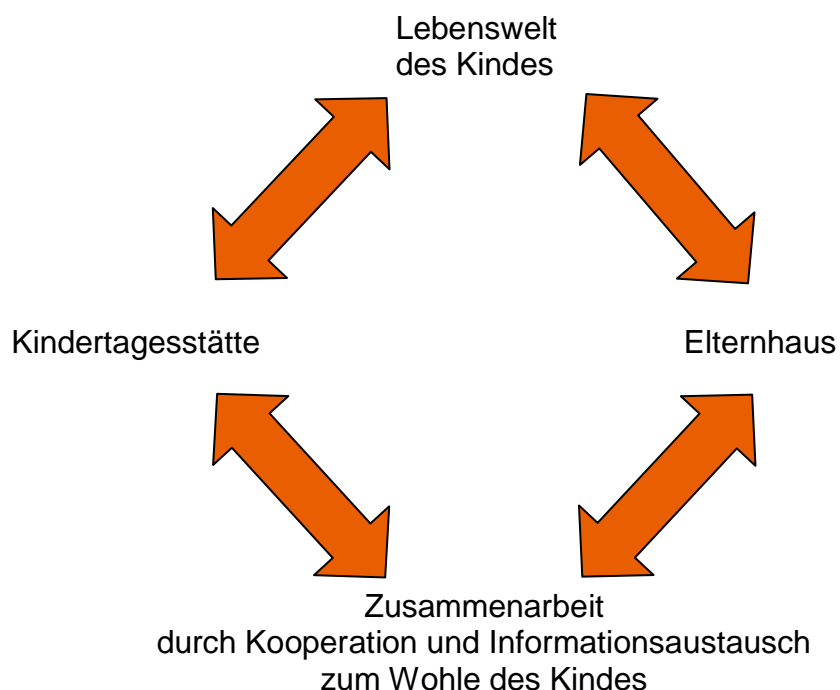
Die Zusammenarbeit mit den Eltern



„Eltern sind die ersten und fast immer die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und dadurch die wichtigsten Partner der Kindertageseinrichtung bei der Bildung und Erziehung der Kinder.“

Quelle: Qualität im Situationsansatz, Cornelson 2009, Christa Preissing, Elke Hell

Aus diesem Grunde ist eine Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern unumgänglich. Eine gute Zusammenarbeit kann nur durch den gegenseitigen Informationsaustausch und einem wertschätzenden Umgang miteinander entstehen. Sich immer wieder auszutauschen und zu verständigen macht beide Positionen sicherer und lässt Vertrauen wachsen. Nur über das Vertrauen kann sich eine Offenheit im Miteinander entwickeln.



Möglichkeiten der Zusammenarbeit

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche
- Aktive Hilfe im Gruppengeschehen
- Hospitationen
- Tür- und Angelgespräche
- Info-Abende
- Eltern- und Kindaktivitäten
- Feste/Veranstaltungen
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Transparenz durch Pinnwände und Elternbriefe

Kontakte zu anderen Institutionen

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir in Absprache mit den Erziehungsberechtigten Kontakte zu anderen Institutionen wie Schule, Gesundheitsamt, Jugendamt und dem Sozialpädiatrischem Zentrum auf. Mit Einwilligung der Eltern sind wir in Einzelfällen bereit, Fachkräfte in unsere Arbeit einzubeziehen.

Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Grundschule

Mit der Grundschule Rethen wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen und liegt in der Einrichtung vor. Dieser wird jährlich angepasst und überarbeitet.

Damit die Kinder sich mit Zuversicht, Neugier und Freude auf eine neue Situation einlassen können, ist es von großer Bedeutung, dass der Übergang vom Kita-Kind zum Schulkind positiv erlebt wird. Übergänge sind wichtige Lebensereignisse.

Formen der Zusammenarbeit für einen positiven Übergang können sein:

- Schnuppertag in der Schule für die Kinder aus dem ABC- Club
- Projekt Lesekumpel(Drittklässler lesen ABC- Club Kindern vor)
- Gemeinsamer Elternabend
- Unterstützung bei der Anmeldung / Sprachstandfeststellung
- Regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung

Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Musikschule

Wir haben 2009 einen Kooperationsvertrag mit der Musikschule Laatzten geschlossen. Eine Lehrkraft der Musikschule bietet 1x wöchentlich für alle Kinder musikalische Frühförderung an. Wir legen Wert darauf, dass **alle Kinder** dieses Angebot wahrnehmen können. Das Angebot ist im pädagogischen Tagesablauf integriert.

Schlusswort:

Konzepte befinden sich immer in einem Weiterbildungsprozess. Deshalb werden wir unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeiten und auf seine Aktualität überprüfen.

Zur Qualitätsüberprüfung unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir die 16 konzeptionellen Grundsätze des Situationsansatzes (siehe Anhang).

Anhang

Die 16 konzeptionellen Grundsätze im Situationsansatz

1. Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
2. Erzieherinnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
3. Erzieherinnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind.
4. Erzieherinnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und – übernahme.
5. Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
6. Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
7. Erzieherinnen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.
8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
9. Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
10. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
11. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
12. Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.

13. Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
14. Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial – räumlichen Umfeld.
15. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.
16. Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.